

## »» Die Sustainable Development Goals – SDG-Berichterstattung bei Banken

Nr. 267, 20. September 2019

Autoren: Dr. Holger Höfling, Telefon 069 7431-2334, holger.hoeffling@kfw.de  
Matthias Börner, Telefon 069 7431-3717, matthias.boerner@kfw.de  
Ulrike Dangelmaier, Telefon 069 7431-1339, ulrike.dangelmaier@kfw.de

Mit der Agenda 2030 wurde eine globale Vereinbarung getroffen, die den Entwicklungspfad der Welt bis zum Jahr 2030 neu justieren soll. In einem neuen Verständnis von Wohlstand und Entwicklung werden erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt und Wirtschaft – in 17 universell gültigen Entwicklungszielen festgelegt, den so genannten Sustainable Development Goals (SDGs).

Für den angestrebten Transitionsprozess zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030, sind umfangreiche Investitionen erforderlich. Neben der Realwirtschaft kann auch der Finanzsektor einen wichtigen Beitrag für nachhaltigeres Wirtschaften leisten. Allerdings muss dieser Transitionsprozess durch entsprechende politische Maßnahmen begleitet werden, damit die richtigen Anreize für nachhaltige Investitionen gesetzt werden.

Die SDGs werden inzwischen im Rahmen vielfältiger Nachhaltigkeitsinitiativen aufgegriffen. Zum Beispiel im EU-Aktionsplan „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“. Mit diesem Aktionsplan verfolgt die EU-Kommission unter anderem die Ziele, die Kapitalflüsse auf nachhaltige Investitionen umzulenken und mehr Transparenz in der Finanz- und Wirtschaftstätigkeit zu fördern.

Durch die Einführung einer SDG-Berichterstattung können Banken die Chance ergreifen, die bestehende Nachhaltigkeitsberichterstattung zu erweitern und perspektivisch ihre Geschäftstätigkeit stärker an den Nachhaltigkeitszielen auszurichten.

### Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals

Bereits im September 2015 wurde von den Vereinten Nationen eine Agenda für die künftige Entwicklung der Welt beschlossen, die bis zum Jahr 2030 umgesetzt werden soll. Den Kern der Agenda 2030<sup>1</sup> bilden 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die in 169 Unterzielen, den „Targets“, konkretisiert werden.

Die Agenda 2030 stellt einen Paradigmenwechsel zu den bisherigen Zielen der internationalen Zusammenarbeit dar. Bei den zuvor geltenden Millenniums-Entwicklungszielen (Millennium Development Goals, MDGs) gab es noch eine Trennung zwischen den Aufgaben der Entwicklungsländer und der Industriestaaten. Die Entwicklungsziele sollten vor allem in den Ländern des Südens zu Verbesserungen in den

Bereichen Einkommensarmut, Wasserversorgung, Bildung und Gesundheit führen, während vom Norden insbesondere finanzielle Unterstützung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit erwartet wurde. Mit den MDGs gelang es, zusätzliche Mittel zu mobilisieren und Erfolge besonders im Bildungs- und Gesundheitssektor zu verzeichnen. Dagegen wurden ökologische Aspekte wie Klimawandel oder globaler Ressourcenverbrauch systematisch zu wenig berücksichtigt und Entwicklungen in Industrieländern weitgehend ausgeblendet.

An diesem Punkt setzen die SDGs an: Entwicklung soll weltweit nachhaltig gestaltet werden. Dabei sehen die Vereinten Nationen vor allem staatliche Akteure aber auch den Privatsektor in der Pflicht. Der Umbau der Wirtschaft muss insbesondere in den reichen Industrieländern erfolgen, die den höchsten Ressourcenverbrauch haben. Aber auch das schnelle Wachstum der Schwellenländer wird zunehmend durch Umweltbelastungen beeinträchtigt und ärmere Länder können durch Einschlagen eines nachhaltigen Wachstumspfad Entwicklungstufen überspringen. Mit der Agenda 2030 wurde deshalb ein universeller Ansatz geschaffen, der alle Länder sowohl in ihrer Binnenstruktur als auch in ihren Beziehungen zueinander umfasst. Die Sustainable Development Goals bilden ein für alle Staaten gültiges Zielsystem, wobei die Umsetzung und das Ambitionsniveau von den Ländern entsprechend ihrer Ausgangslage und Anforderungen selbst festgelegt werden.

### Grafik 1: Die 17 Sustainable Development Goals



Quelle: United Nations/globalgoals.org

## Zielebenen

Die übergeordneten Ziele, für die sich die Agenda 2030 einsetzt, sind durch fünf Kernbotschaften gekennzeichnet, die „5 P“:

- **Die Würde des Menschen im Mittelpunkt (People):**

Eine Welt ohne Armut und Hunger ist möglich

- **Den Planeten schützen (Planet):**

Klimawandel begrenzen, natürliche Lebensgrundlagen bewahren

- **Wohlstand für alle fördern (Prosperity):**

Globalisierung gerecht gestalten

- **Frieden fördern (Peace):**

Menschenrechte und gute Regierungsführung

- **Globale Partnerschaften aufbauen (Partnership):**

Global gemeinsam voranschreiten.

Zur Erreichung der Überziele wurden 17 Entwicklungsbereiche, die SDGs, formuliert<sup>2</sup>. Jedem SDG sind mehrere Unterziele, die Targets, zugeordnet, die bis 2030 erfüllt werden sollen. Diese insgesamt 169 Ziele sind bewusst global formuliert, sodass jedes Land entsprechend seines Entwicklungsstandes und seiner Leistungsfähigkeit seinen Beitrag zu den Zielen festlegen kann.

### Beispiele für SDGs und Targets

SDG 1: Armut in jeder Form und überall beenden.



Target 1.2: Bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte senken.

SDG 7: Zugang zu bezahlbarer, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern.



Target 7.2: Bis 2030 den Anteil an Erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen.

Target 7.3: Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln.

## Internationale Umsetzung

Jede Regierung bestimmt selbst, wie die globalen Ziele in den nationalen Planungsprozessen, Strategien und Politikfeldern berücksichtigt werden. Die globale Formulierung der SDGs und ihrer Targets gewährt dafür ausreichend Spielraum. Neben den staatlichen Akteuren ist auch der Privatsektor dazu aufgerufen, Beiträge zu den SDGs zu leisten.<sup>3</sup>

Ein Mechanismus zur regelmäßigen und transparenten Überprüfung mit Berichterstattung soll helfen, möglichst ambitionierte Ziele zu formulieren und möglichst große Fortschritte zu erzielen. Vorgesehen ist eine Überprüfung der SDG-Erreichung unter Einbeziehung verschiedener Akteure auf nationaler, regionaler und globaler Ebene.

Der Überprüfungsmechanismus ist unter dem Dach des Hochrangigen Politischen Forums für nachhaltige Entwicklung (HLPF) der Vereinten Nationen angesiedelt. Das Forum tagt jedes Jahr und stellt den Fortschritt bei der Erfüllung ausgewählter SDGs auf Grundlage eines thematisch fokussierten globalen Berichtes dar. Gleichzeitig stellen Staaten auf freiwilliger Basis nationale Berichte zur Umsetzung der Agenda 2030 vor.

Alle vier Jahre treffen sich die Staats- und Regierungschefs zum UN-Nachhaltigkeitsgipfel. Hier erfolgt eine globale Bestandsaufnahme zur Umsetzung der Agenda 2030. Der nächste UN-Nachhaltigkeitsgipfel findet im September 2019 statt.

Während die Länder die Modalitäten ihrer individuellen Berichterstattung selbst festlegen können, gibt es zumindest für die Nachhaltigkeit der SDGs auf globaler Ebene detaillierte Vorgaben<sup>4</sup>. Für die offiziellen Berichte des HLPF wurden durch die UN 230 globale Indikatoren<sup>5</sup> für die SDG-Targets entwickelt. Allerdings kann eine Vielzahl dieser Indikatoren aufgrund von technischen und methodischen Schwierigkeiten derzeit noch nicht erhoben werden. Internationale Institutionen aber auch NGOs haben deshalb komplementäre Methoden zur Überwachung des Fortschritts bei der Umsetzung der SDGs entwickelt. So erstellt zum Beispiel die OECD auf Basis der ihr bereits vorliegenden Daten ihrer Mitgliedsstaaten in Verbindung mit statistischen Daten der OECD einen Bericht, in dem für jedes Mitglied der noch verbleibende Weg zur Erfüllung der individuellen Targets festgestellt wird.

Es ist zu erwarten, dass durch das öffentliche Monitoring der SDG-Fortschritte bei einer großen Bandbreite von Akteuren der Druck in Richtung ambitionierter Zielsetzung und Nachweis von Erfolgen steigt. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund berichten auch viele öffentliche und private Institutionen und Unternehmen bereits jetzt öffentlichkeitswirksam über ihre individuellen Beiträge zur Umsetzung der SDGs.

## Umsetzung in Deutschland

Als Unterzeichner der Agenda 2030 hat Deutschland ein umfangreiches Paket zur Umsetzung der SDGs erarbeitet. Der Aktionsplan wird in der „Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie“<sup>6</sup> beschrieben. Für alle 17 SDGs wurden individuelle Maß-

nahmen mit insgesamt 63 messbaren Indikatoren festgelegt. Alle zwei Jahre wird anhand der Indikatoren über den nationalen Fortschritt bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie berichtet. Gleichzeitig unterstützt die Bundesregierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit Schwellen- und Entwicklungsländer bei der Erreichung ihrer nationalen Entwicklungsziele. Partnerländer<sup>7</sup> werden bei der Konzeption und Umsetzung ihrer Strategien zur nachhaltigen Entwicklung gefördert.

## Kritik am Konzept des SDG Rahmenwerks

Trotz des umfangreichen internationalen Konsultationsprozesses im Vorfeld der Verabschiedung der Agenda 2030 und ihrer breiten Unterstützung sehen Kritiker verschiedene Risiken für ihre Umsetzung.

Kritisiert wird vor allem die hohe Anzahl von Zielen und Unterzielen ohne klare Vereinbarungen zu ihrer Umsetzung. Dies birgt das Risiko, dass sich Staaten auf einzelne, einfach zu erfüllende SDGs konzentrieren und wichtige andere Entwicklungsimpulse dadurch vernachlässigt werden. Transparente Berichtsmechanismen können jedoch helfen, das Ambitionsniveau hoch zu halten.

Viele politische Maßnahmen und Investitionen beeinflussen zudem mehrere Ziele gleichzeitig. Dadurch kann eine Aktivität und die dahinter liegende Finanzierung mehreren Zielen zugerechnet werden, was als Mehrfachzählung von Finanzierungsbeiträgen kritisiert werden kann. Allerdings sind die SDGs bewusst komplementär zueinander formuliert und ein gleichzeitiges Ansprechen mehrerer Ziele durch eine Entwicklungsmaßnahme ist durchaus erwünscht.

Bisher weit gehend unberücksichtigt bleibt die Tatsache, dass positive Wirkungen bei einigen Zielen gleichzeitig andere SDGs negativ beeinträchtigen können. Hier besteht das Risiko, dass ausschließlich positive Beiträge berichtet, negative Auswirkungen jedoch vernachlässigt werden. Eine praktikable Methode zur systematischen Analyse möglicher negativer Auswirkungen von SDG-Beiträgen existiert bisher aber noch nicht. Ein verbreiteter Ansatz im Privatsektor ist allerdings die Prüfung und Vermeidung von negativen Auswirkungen z. B. über Ausschlusslisten oder Umwelt-Sozialverträglichkeitsprüfungen (USVP) im Vorfeld einer wirtschaftlichen Aktivität.

## Zusammenhang zwischen SDGs und NDCs

Im Dezember 2015, dem gleichen Jahr in dem die Agenda 2030 verabschiedet wurde, konnte mit dem Abkommen von Paris zum Kampf gegen den Klimawandel eine weitere historische globale Agenda beschlossen werden. Beide Vereinbarungen sind unmittelbar miteinander verknüpft: das Abkommen von Paris bezieht sich direkt auf die globalen Nachhaltigkeitsziele und die Agenda 2030 enthält mit SDG 13 ein eigenes Klimaziel.

Während die Umsetzung der Agenda 2030 in den 17 globalen SDGs konkretisiert wird, werden die Maßnahmen zur Erreichung des Parisabkommens von den einzelnen

Ländern in Nationally Determined Contributions (NDCs) festgelegt. Beide Agenden beeinflussen sich gegenseitig. Eine nachhaltige Entwicklung ist Grundlage für die Verbesserung der Kapazitäten zur Anpassung an den Klimawandel und zur Verringerung der Vulnerabilität. Und die Eindämmung des Klimawandels sowie seiner negativen Auswirkungen ist Voraussetzung für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele.

## Beitrag von Banken zur Agenda 2030

In der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie<sup>8</sup> wird explizit darauf verwiesen, dass Finanzierungsfragen einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 leisten können. Vor diesem Hintergrund begrüßt die Bundesregierung in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie, dass die Europäische Kommission im Jahr 2018 einen Aktionsplan zur „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“<sup>9</sup> vorgelegt hat. Mit diesem Aktionsplan verfolgt die EU-Kommission drei übergeordnete Ziele:

- die Kapitalflüsse auf **nachhaltige Investitionen** umzu lenken, um ein nachhaltiges und integratives Wachstum zu erreichen;
- **finanzielle Risiken**, die sich aus dem Klimawandel, der Ressourcenknappheit, der Umweltzerstörung und sozialen Problemen ergeben, zu bewältigen;
- **Transparenz** und Langfristigkeit in der Finanz- und Wirtschaftstätigkeit zu fördern.

Das bisherige Investitionsniveau für ein sozial und ökologisch nachhaltiges Wirtschaftssystem ist der EU-Kommission zufolge nicht ausreichend (SDG Investment Gap). Allein zur Erreichung der EU-Klima- und Energieziele bis 2030 beläuft sich der jährliche Investitionsrückstand in Europa auf fast 180 Mrd. EUR.<sup>10</sup>

Die Transparenz von Unternehmen in Fragen der Nachhaltigkeit ist eine wesentliche Voraussetzung, um eine Neuausrichtung der Kapitalflüsse hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft zu erreichen. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen trägt einerseits dazu bei, dass Finanzmarktteilnehmer die Unternehmen angemessen bewerten können und andererseits hilft die Transparenz den Unternehmen selbst sich langfristiger und nachhaltiger auszurichten.

Eine Möglichkeit der Transparenzanforderung nachzukommen besteht darin, über die bisherige Nachhaltigkeitsberichterstattung hinaus, die Geschäftstätigkeit des Unternehmens bzw. die Finanzierungsaktivitäten einer Bank anhand von geeigneten Indikatoren<sup>11</sup> zu überprüfen und den universell gültigen SDGs zuzuordnen.

## Methodische Grundlagen und Herausforderungen der Beitragsmessung

Die zentrale Herausforderung für eine SDG-Berichterstattung ist das Wirkungsverständnis einer Finanzierungsaktivität auf eine nachhaltige Entwicklung und die anschließende Zuordnung zu den SDGs. Die theoretische Grundlage zur Ablei-

tion des Wirkungsgefüges von Förderinvestitionen (Impact Investing)<sup>12</sup> bildet die „Theory of Change“, ein theoretisches Wirkungsgefüge. Die Grundidee dieser Methode besteht darin, den Prozess hin zur gewünschten Veränderung aufzuzeigen. Dabei werden Zusammenhänge zwischen den eingesetzten finanziellen Mitteln (Input), den Aktivitäten (Activity) und den Ergebnissen (Output), den angestrebten oder erreichten Entwicklungseffekten (Outcome) und den Wirkungen (Impact) festgehalten. Dieses abstrahierte Modell wird auch als „Impact Value Chain“<sup>13</sup> (Grafik 2) bezeichnet.

**Grafik 2: Impact Value Chain – Exemplarische Zuordnung zu SDG 4**



Quelle: KfW Research nach Carol Weiss und Joseph Wholey Weiss<sup>14</sup>

Besonders herausfordernd gestaltet sich die Messung der Effekte entlang der Wirkungskette. Einerseits müssen dafür passende Indikatoren entwickelt werden und es muss möglich sein, die entsprechenden Daten zu erheben. Andererseits ist ein eindeutiger Zusammenhang in der Wirkungskette erforderlich. Relativ einfach gelingt dies am Beispiel von Grafik 2. Der Zusammenhang zwischen „Input“ und „Impact“ ist offensichtlich, es gibt für alle Prozessschritte quantitative Indikatoren und die Zuordnung der Wirkung (Impact) zu SDG 4 "Quality Education" ist eindeutig. Das entsprechende Unterziel zu SDG 4 ist Target 4.6: "By 2030, ensure that all youth and a substantial proportion of adults, both men and women, achieve literacy and numeracy".

In der Praxis gibt es jedoch viele Finanzierungsvorhaben, bei denen die Erfassung der Wirkung entlang der Wirkungskette eine große Herausforderung darstellt.

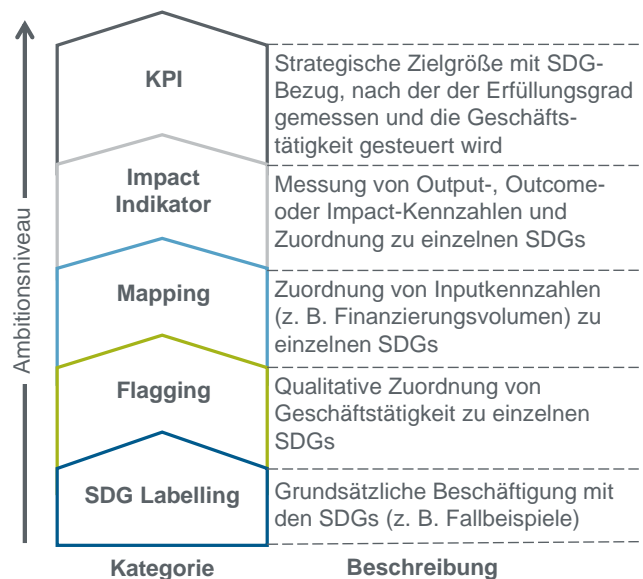
**Ansätze zur Implementierung von SDG-Berichterstattung bei Banken**

Da sich die Impactmessung über die gesamte Finanzierungsaktivität einer Bank häufig nur mit sehr großem Aufwand oder teilweise methodisch gar nicht realisieren lässt, haben sich in der Praxis vereinfachte Methoden des SDG-Reportings mit unterschiedlich hohem Ambitionsniveau entwickelt (Grafik 3)<sup>15</sup>. Einen qualitativen Einstieg in die Thema-

tik bietet das grundsätzliche „SDG-Labeling“. Hierbei werden einzelne Finanzierungsaktivitäten hervorgehoben und einem oder mehreren SDGs zugeordnet. Ebenfalls qualitativ ist das so genannte „SDG-Flagging“. Allerdings erfolgt hier eine Zuordnung nicht nur von Einzelaktivitäten sondern des gesamten Portfolios.

Das „SDG-Mapping“ ist eine quantitative Zuordnung von Finanzierungsaktivitäten, meist über das gesamte Portfolio, auf Basis von Inputkennzahlen bzw. den dazugehörigen Indikatoren. Der Beitrag zum jeweiligen SDG wird beispielsweise durch das aggregierte Finanzierungsvolumen in dem Bereich ausgedrückt. Eine deutliche Steigerung der Komplexität ergibt sich durch die „Impactmessung“ entlang der Wirkungskette über Output-, Outcome- oder Impact-Indikatoren. Beispielsweise durch die Erfassung von neu geschaffenen Arbeitsplätzen einer Investition (Outcome-Indikator) mit der entsprechenden Zuordnung zu SDG 8. Als Königsdisziplin gilt die Einführung einer „strategischen Zielgröße (KPI: Key Performance Indicator)“ mit SDG-Bezug. Hierfür wird der Erfüllungsgrad des Indikators gemessen und Teile der Geschäftstätigkeit danach gesteuert.

**Grafik 3: Ambitionsniveau der Methoden zur SDG-Berichterstattung**



Quelle: KfW Research

Neben den in Grafik 3 aufgezeigten Stufen gibt es noch weitere Ansätze das SDG-Reporting zu vereinfachen. Zum Beispiel, indem nur ein Teil des Portfolios evaluiert und den SDGs zugeordnet wird. Eine sehr verbreitete Vereinfachung ist außerdem die ausschließliche Darstellung von positiven Beiträgen zu den SDGs und die Vermeidung von Zielkonflikten. Beispielsweise kann eine Finanzierung dazu beitragen, neue, menschenwürdige Arbeitsplätze zu schaffen aber gleichzeitig das Klima zu schädigen. In einem idealen SDG-Reporting müssten beide Wirkungen Berücksichtigung finden. Methodisch stellt die Verrechnung von positiven und negativen SDG-Beiträgen allerdings eine bisher nicht gelöste Herausforderung dar.

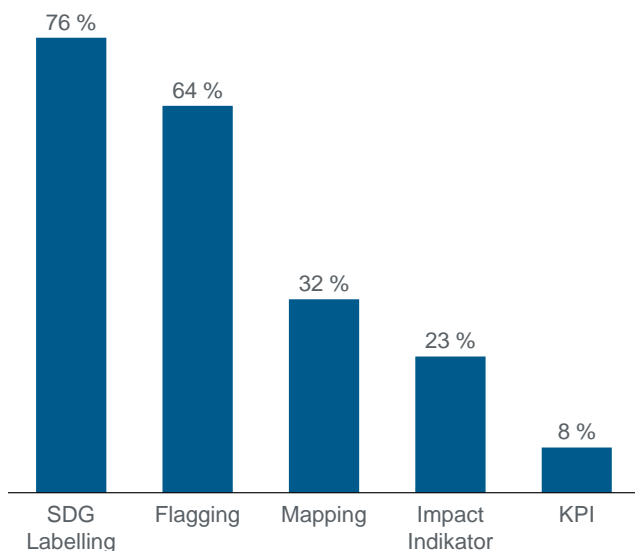


**Status Quo in der internationalen Bankenlandschaft**

Um einen Überblick über den aktuellen Stand der SDG-Berichterstattung bei Banken zu erhalten, hat KfW Research eine umfangreiche Analyse auf Basis einer Stichprobe durchgeführt. Die Auswahl der relevanten Banken erfolgte über die Kriterien: regionale Verteilung, Größe nach Bilanzsumme und Zugehörigkeit zu einer Gruppe<sup>16</sup>. Ziel war es, eine aussagekräftige, qualitative Stichprobe aus national und international tätigen Geschäftsbanken und Förderinstituten zu erhalten. Insgesamt wurden mit diesem Vorgehen 53 Institute identifiziert. Ausgewertet wurden Geschäftsberichte, Nachhaltigkeitsberichte und Webseiten der Banken (Stand: Juni 2019).

Zur Beurteilung der Aktivität bzw. des Ambitionsniveaus der Banken im Bereich SDG-Reporting wurden alle untersuchten Banken nach den Kriterien aus Grafik 3 kategorisiert. Das Ergebnis der Untersuchung (Grafik 4) liefert ein eindeutiges Bild.

**Grafik 4: Häufigkeit von Methoden zur SDG-Berichterstattung bei ausgewählten Banken**



Anmerkung: Das Ambitionsniveau der unterschiedlichen Kategorien baut aufeinander auf.

Quelle: KfW Research

Der überwiegende Teil der untersuchten Banken (76 %) hat die SDGs bereits in ihre Berichterstattung aufgenommen und berichtet mit Fallbeispielen über Beiträge zu den SDGs. Etwa ein Drittel der Banken nutzt bereits eine quantitative Form für eine Zuordnung des Portfolios zu den SDGs (SDG-Mapping). Nur sehr wenige der Banken messen die Effekte ihrer Finanzierungen entlang der Wirkungskette und haben mindestens einen KPI mit SDG-Bezug eingeführt. Hierbei wird der Erfüllungsgrad der strategischen Zielgröße gemessen und Teile der Geschäftstätigkeit danach gesteuert. Keine der untersuchten Banken geht auf Zielkonflikte zwischen den SDGs

(positive und negative Wirkungen) ein oder verrechnet diese im SDG-Reporting. Allerdings gibt es zahlreiche Banken, die über Ausschlusslisten oder die Einhaltung von Umwelt- und Sozialverträglichkeitsstandards mögliche negative Wirkungen ihrer Finanzierungen steuern.

**Das SDG-Mapping der KfW**

Die KfW hat aktuell ein umfassendes SDG-Mapping über alle Neuzusagen ihrer Geschäftsbereiche entwickelt und beabsichtigt darüber im jährlichen Turnus zu berichten. Das SDG-Mapping zeigt die von der KfW erwarteten positiven Effekte ihrer Finanzierungen und schafft damit Transparenz über den Beitrag der KfW zur Erreichung der SDGs. Der Ansatz der KfW geht dabei über die reine Zuordnung von Inputkennzahlen hinaus. Sie beinhaltet finanzierungsbezogene Wirkungssindikatoren, „Entwicklungsmarker“ und strategische Zielgrößen (Outcome-Level), Verwendungszwecke (Output-Level) sowie ausgewählte Wirtschaftszweige (Kundenaktivitäts-Level) die den SDGs zugeordnet wurden. In Bezug auf das Ambitionsniveau der untersuchten Banken gehört die KfW damit zu den Vorreitern, da für die SDG-Berichterstattung teilweise auch strategische Zielgrößen (KPIs) mit SDG-Bezug eingesetzt werden. Eine ausführliche Beschreibung des Ansatzes der KfW findet sich im Methodenpapier<sup>17</sup>.

**Fazit**

Die Sustainable Development Goals bilden ein für alle Staaten gültiges Zielsystem, das alle drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung (sozial, ökologisch und ökonomisch) berücksichtigt. Der Investitionsbedarf für eine solche Transformation zu einem nachhaltigen Wirtschaftssystem ist enorm und wird aktuell nur unzureichend gedeckt. Die Europäische Kommission hat aus diesem Grund 2018 einen Aktionsplan („Financing Sustainable Growth“) ins Leben gerufen, mit dem dieser Investitionsrückstand aufgeholt werden soll. In diesem Kontext können Banken einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 leisten.

Ein erster und wichtiger Schritt zur Umlenkung der Kapitalflüsse zu nachhaltigen Investitionen ist die Herstellung von Transparenz. Mit der Einführung einer SDG-Berichterstattung, in Ergänzung zur bisherigen Nachhaltigkeitsberichterstattung, können Finanzinstitute sich selbst und ihren Kunden einen Überblick über den Nachhaltigkeitsbeitrag der eigenen Finanzierungen verschaffen.

Die Untersuchung zum aktuellen Stand der SDG-Berichterstattung bei Banken zeigt, dass das Thema inzwischen bei den Banken angekommen ist und sich ein überwiegender Teil bereits damit beschäftigt. Bisher findet jedoch eine tatsächliche Herstellung von Transparenz über das gesamte Portfolio bei weniger als einem Drittel der untersuchten Banken statt. In Anbetracht der Ziele der EU Kommission sind noch deutlich größere Anstrengungen erforderlich, um „die Kapitalflüsse auf nachhaltige Investitionen umzulenken“. ■

Folgen Sie KfW Research auf  
**Twitter.**

Oder abonnieren Sie unseren ko-  
stensenlosen E-Mail-Newsletter und Sie  
verpassen keine Publikation.

**Zur Anmeldung**

<sup>1</sup> Messner, D. und I. Scholz (2015): Die 2030 Agenda – eine Chance für die Stärkung internationaler Kooperation. In: KfW-Development Research, Meinungsforum Entwicklungspolitik Nr. 2, 17.09.2015

<sup>2</sup> Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: [http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html)

<sup>3</sup> GRI, UN Global Compact and the WBCSD, SDG Compass – Leitfaden für Unternehmensaktivitäten zu den SDGs, <https://www.globalcompact.de/de/newscenter/meldungen/SDG-Compass-in-Deutsch-veroeffentlicht.php>

<sup>4</sup> OECD (2019): Measuring Distance to the SDG Targets: An Assessment of Where OECD Countries Stand, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/a8caf3fa-en>

<sup>5</sup> Diese 230 Indikatoren wurden für staatliche Akteure entwickelt. Eine Übertragung dieser politischen Ziele auf Aktivitäten im Privatsektor z. B. beim SDG-Reporting bei Banken, stellt eine Herausforderung dar.

<sup>6</sup> Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2016, [www.deutsche-nachhaltigkeitsstrategie.de](http://www.deutsche-nachhaltigkeitsstrategie.de)

<sup>7</sup> Im Rahmen der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit kooperiert die deutsche Entwicklungspolitik heute mit 50 Entwicklungsländern in gemeinsam vereinbarten Länderprogrammen, die alle Instrumente der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit umfassen können. [http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/monitoring/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/monitoring/index.html)

<sup>8</sup> Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Aktualisierung 2018, [www.deutsche-nachhaltigkeitsstrategie.de](http://www.deutsche-nachhaltigkeitsstrategie.de)

<sup>9</sup> European Commission Action Plan „Financing Sustainable Growth“ 2018, [https://ec.europa.eu/info/publications/180308-action-plan-sustainable-growth\\_en](https://ec.europa.eu/info/publications/180308-action-plan-sustainable-growth_en)

<sup>10</sup> Die Schätzung bezieht sich auf den durchschnittlichen jährlichen Investitionsrückstand im Zeitraum 2021–2030 basierend auf PRIMES-Modellprognosen, die die Europäische Kommission in der Folgenabschätzung zum Vorschlag für die Energieeffizienzrichtlinie (2016) verwendet hat, <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1483696687107&uri=CELEX:52016SC0405>.

<sup>11</sup> Die SDG-Indikatoren der Agenda 2030 wurden von der UN für Staaten entwickelt und können nur bedingt zur Messung von Unternehmensaktivitäten herangezogen werden. Es ist daher erforderlich geeignete z. B. branchenspezifische Indikatoren zu entwickeln.

<sup>12</sup> Social Impact Investment Taskforce, Established under the UK's presidency of the G8, Measuring Impact, Subject paper of the impact Measurement Working Group, 2014

<sup>13</sup> The Impact Value Chain is built on the basic logic model, developed by Weiss, C. and J. Wholey Weiss, C. H. (1972). Evaluation Research. Methods for Assessing Program Effectiveness. Prentice-Hall, Inc., Englewood Cliffs, New Jersey

<sup>14</sup> ebenda

<sup>15</sup> Die gewählte Klassifizierung wurde auf Basis der folgenden Quellen weiterentwickelt: GRI, UN Global Compact and the WBCSD, SDG Compass – Leitfaden für Unternehmensaktivitäten zu den SDGs, <https://www.globalcompact.de/de/newscenter/meldungen/SDG-Compass-in-Deutsch-veroeffentlicht.php>, S. 21; Novethic, SDGs: a new focus for non-financial rating agencies – September 2018, S. 6.

<sup>16</sup> Die ausgewählten Gruppen setzten sich aus Landes- und Bundesförderinstituten, Geschäfts-, Direkt-, Investment- und Genossenschaftsbanken, dem International Development Finance Club (IDFC), Multilateralen Entwicklungsbanken und den European Development Finance Institutions (EDFI) zusammen. Jeder Gruppe wurde mindestens ein Institut aus jeder Region (Afrika, Amerika, Asien, Europa) zugeordnet. Die Auswahl der Institute folgte dabei den Prinzipien von Relevanz für das Thema und Größe.

<sup>17</sup> Dangelmaier, U. (2019): Das SDG-Mapping der KfW, Hintergrundinformationen und Methodikerläuterungen, KfW Roadmap Sustainable Finance, KfW Bankengruppe.